

Erfahrungsbericht: Mein ERASMUS-Semester an der Uni Rennes 2

Wintersemester 2017/18

1. Vorbereitung

Weit über 300 Oldenburger Student*innen entscheiden sich jährlich für ein Auslandsemester. Bei dieser Entscheidung handelt es sich aber wohl selten um einen spontanen Einfall; im Gegenteil: So ein Auslandsemester erfordert einige Vorbereitungen. Es muss erstens mit dem Modulverlaufsplan des hiesigen Studiums vereinbar sein und sollte zweitens idealerweise innerhalb der regulären Studiendauer stattfinden. Zur Tat schritt ich ca. ein Jahr vor dem geplanten Aufenthalt, im Spätherbst 2016, um mich nach möglichen Austauschplätzen zu erkundigen. Mein Ziel: Frankreich. Als Studentin von Museum und Ausstellung sowie Kunst und Deutsch gar nicht so einfach, da meine Heimatinstitute keine bis sehr wenige Kooperationen dorthin pflegen. In der Beratung im ISO machte mir Frau Weers jedoch Hoffnung, dass ich eventuell über ein anderes Institut einen Platz als Fachfremde bekommen könnte. So durchforstete ich die Liste mit den ERASMUS-Partnerschaften der Uni Oldenburg. Natürlich ist es ratsam, auch das jeweilige Studienangebot der Kooperations-Unis zu recherchieren. Ich destillierte aus dem Angebot drei Austausch-Unis heraus, die für mich attraktiv klangen. Dann suchte ich die jeweils zuständigen *Departmental Coordinators* auf, da diese über die Platzvergabe entscheiden. Der*die *Departmental Coordinator* unterschreibt übrigens auch die Online-Bewerbung sowie später das *Learning Agreement*. Die Bewerbung ist fristgerecht bis zum 1. März im ISO abzugeben. Nach einiger Wartezeit bekommt man Bescheid, ob die Kooperations-Uni einverstanden ist. In meinem Fall war dies die Uni Rennes 2, mit der eine brandneue Kooperation über das Institut für Sozialwissenschaften besteht!

Nach der Online-Bewerbung steht die direkte Bewerbung an der Gast-Uni an. Das *formulaire de candidature* kann online auf der Website des *Service des Relations Internationales* der Uni Rennes 2 ausgefüllt werden, die Unterlagen sind aber zusätzlich per Post einzureichen. Die Frist der Uni Rennes 2 ist der 1. Mai, es kann aber nicht schaden, sich schon früher darum zu bemühen, um die Chance auf einen Platz im Wohnheim zu erhöhen. Man kann ankreuzen, ob man ein Wohnheimzimmer wünscht – die WG-Suche gestaltet sich in Rennes nämlich äußerst schwierig... Im *formulaire de candidature* sind neben den üblichen persönlichen Daten und einem Passfoto auch die Französischkenntnisse (mit Nachweis!) anzugeben. Die Uni Rennes 2 empfiehlt mindestens ein Niveau von B2. Das Sprachenzentrum der Uni Rennes 2 (CIREFE) bietet für alle Austauschstudent*innen einen kostenlosen *soutien linguistique* an, der aus zwei Französischkursen (*orale et écrit*) à zwei Stunden die Woche besteht. Die Kurse reichen von A-, über B- bis hin zu C-Niveau, eingeteilt wird man auf Grundlage eines Einstufungstests, der zu Beginn des Semesters stattfindet.

Anfang Juli erhielt ich die Zusage für das Zimmer im Wohnheim und füllte das *Learning Agreement – Before the mobility* aus: Hier sind die Kurse anzugeben, die man zu besuchen gedenkt, sowie die Unterschrift des *Departmental Coordinators* der Uni Oldenburg und der Uni Rennes 2 einzuholen. Bei der Wahl der Kurse ist darauf zu achten, dass man sich diese hinterher für das Studium in Deutschland anrechnen lassen kann. Leider stehen im Juli die Kurse für das kommende Wintersemester noch gar nicht fest, sodass ihr damit rechnen könnt, dass sich die komplette Kursliste auf dem *Learning Agreement* nochmal ändern wird...

Im Juli verschickt das ISO an die zukünftigen ERASMUS-Student*innen das *Grant Agreement*, das wiederum auszufüllen ist, um das *Erasmus+-Stipendium* für Frankreich (250€ pro Monat) zu erhalten. Dann steht kurz vor der Abreise schließlich noch ein Online-Sprachtest im *OLS-Portal* an, zu dem ihr per Email vom ISO aufgefordert werdet.

Noch vier organisatorische Hinweise: 1. Vergesst nicht, frühzeitig vor der Abreise euren Antrag auf Auslands-BAFÖG zu stellen. 2. Nehmt eure europäische Krankenversicherungskarte – falls ihr privat familienversichert seid, alternativ einen Krankenversicherungsnachweis – mit. 3. Wenn ihr in Frankreich Wohngeld (CAF) beantragen wollt, braucht ihr dazu eine internationale Geburtsurkunde. 4. Beim Einzug im Studentenwohnheim werden von euch zwei Passfotos und eine *attestation d'assurance multirisque-habitation* verlangt. Wenn ihr schon eine deutsche Versicherung habt, dann lasst euch auf Französisch eine Bestätigung ausstellen. Sonst könnt ihr auch in Rennes bei der SMEBA einen Vertrag abschließen.

2. Anreise, Unterkunft

Endlich komme ich zur Beschreibung des eigentlichen Auslandsaufenthalts, beginnend mit der Anreise. Diese erfolgt per Fernbus oder Zug (plant in Paris ausreichend Zeit zum Umsteigen ein, mindestens eine Stunde!). Der Einzug ins Wohnheim ist frühestens am 29. August möglich. Ich habe für 244€ im Monat in der *résidence Alsace* im Gebäude *Cézembre* gewohnt. Das Wohnheim liegt direkt gegenüber von Schwimmbad und Campus nebst Bibliothek und Mensa. Es handelt sich um Zimmer des Typus *chambre renouvelée*, das heißt jede*r besitzt ein eigenes kleines Badezimmer und einen Kühlschrank. Die Küche wird gemeinsam mit den Mitbewohner*innen der Etage genutzt, leider verfügt sie über keinen Ofen, aber die Herdplatten und Mikrowellen reichen für alle. Je nach Flur und Uhrzeit variiert die Stimmung von „ausgestorben“ bis hin zu „Party“. Hier wohnen sowohl ausländische als auch französische Student*innen. Die Küche wird regelmäßig geputzt, trotzdem hatte ich nicht selten ein Schlachtfeld vor mir. Da kam es schon einmal vor, dass die Reinigungskräfte zur Strafe die Küche einfach abschlossen – und man zum Kochen ein Stockwerk hoch oder herunter gehen musste... Trotz allem habe ich es mir in dem winzigen Zimmer sehr gemütlich machen können.

3. Studium an der Uni Rennes 2

Zum Herzstück des Auslandsemesters: Dem Unileben und Studium. Die erste Septemberwoche ist der *intégration* der Auslandstudent*innen gewidmet. Der *Service des Relations Internationales* ist wirklich sehr um das Wohl der Neuankömmlinge bemüht, eigentlich kann gar nichts mehr schief gehen bei der vorbildlichen Organisation und dem sympathischen Team!

In den ersten 2-3 Wochen haben die Erasmus-Student*innen genügend Zeit, um verschiedene Kurse auszuprobieren, nebenbei ein Bankkonto zu eröffnen (kostenlos bei der *Paribas*) und sich zu akklimatisieren, ehe Ende September dann die *inscription pédagogique* erfolgt, für die jede*r einen individuellen Termin erhält. Aber Achtung: Die ersten Uniwochen sind dennoch „hart“, weil a) erstens das ständige Umgeben-Sein der (noch) fremden Sprache müde macht und b) das französische Hochschulsystem aus struktureller, didaktischer, teils auch inhaltlicher Sicht gewöhnungsbedürftig ist. Ich habe mit dem starken Hierarchiegefälle zwischen Dozent*innen und Student*innen, dem frontalen Unterrichtsstil, der fehlenden Diskussionskultur und dem wenig geförderten kritischen Denken so meine Probleme gehabt und schätze mein Studium an der Uni Oldenburg nun umso mehr. Dennoch habe ich schließlich ein paar interessante Kurse in *Histoire de l'Art* auf tun können, die ich sehr gerne besuchte. Als Studienleistungen musste ich teils die gleiche Aufgabe wie die französischen Student*innen erfüllen (Referat und Mini-Hausarbeit), in anderen Fällen bestand der Erasmus-„Bonus“ in Mündlicher Prüfung und Hausarbeit (anstatt Klausur). Die Tests in den Sprachkursen fanden semesterbegleitend statt.

Wer den 1970er-Jahre-Baustil der Uni Oldenburg gewöhnt ist, wird sich auf dem Campus der Uni Rennes 2 pudelwohl fühlen. Ein Vorteil besteht darin, dass Jacken und Taschen mit in die Bücherei hineingenommen werden können, ein Nachteil darin, dass die Warteschlangen vor den Cafeterien

zur Mittagszeit extrem lang sind. Universelles Einsatzmittel ist die *Carte de Vie Universaire „Izly“*, mit der Bücher ausgeliehen und Mahlzeiten bezahlt werden können. Die Entsprechung zu unserem Stud.IP ist ein Portal mit dem vielversprechenden Namen *Sesame*.

4. Alltag und Freizeit

Im Oktober stellte sich bei mir ein Gefühl von „Alltag“ – im positiven Sinne – ein: Mein Stundenplan stand endlich fest, ich hatte mich für zwei Hobbys entschieden (Bretonischer Tanz beim ASCREB Club in Beaulieu und Yoga), mir eine Orientierung in der Stadt verschafft und erste soziale Kontakte aufgebaut, die nun darauf warteten, vertieft zu werden. Anfangs hatte ich mich sehr bemüht, Einheimische kennenzulernen, indem ich mich etwa in einer *association* (so etwas Ähnliches wie bei uns die Fachschaften) beteiligte. Auch ergab sich die eine oder andere Gelegenheit im Wohnheim und ich habe ein Sprachentandem gebildet. Freundinnen fand ich aber erst in anderen ausländischen Studentinnen aus Tschechien, Norwegen, Griechenland, der Schweiz und ja, auch aus Deutschland. Das Beste: Die gemeinsame Sprache war nicht Englisch, sondern immer Französisch!

Diejenigen, die das mögen, können an diversen ERASMUS-Partys und -Ausflügen teilnehmen; ich zog es allerdings vor, Stadt und Region „selbstständig“ zu erkunden – mal alleine, mal gemeinsam mit ein paar anderen, mal mit Freund*innenbesuch aus Deutschland. Empfehlenswerte Ziele sind: Nantes, Vitré, Vannes, Saint Malo, Dinan, Quimper, Dinard, Auray, Fougères ... Mit einer Freundin habe ich außerdem ein Auto gemietet und wir sind fast die gesamte Küste am Ärmelkanal entlanggefahren: Tolle Ausblicke aufs Meer mit „Urlaubsgefühl“ sind dabei garantiert! Auch sollte man sich die reiche Megalithkultur nicht entgehen lassen; bei Carnac stehen etwa über einen Kilometer lange Steinreihen, die unsere Urururur...-ahnen dort aufgestellt haben. Großstadtfans sind mit dem TGV in nur 1,5 Stunden in Paris.

5. Fazit



Rennes ist nicht umsonst zu einer der französischen Städte mit der höchsten Lebensqualität gewählt worden und hat kulturell einiges zu bieten. An der Uni Rennes 2 lässt es sich als ERASMUS-Student*in recht entspannt studieren; die Betreuung der Austauschstudent*innen ist hervorragend. Allerdings muss man sich der Unterschiede des deutschen und französischen Unisystems bewusst sein. Ich möchte meinen Bericht nun mit meinen Renner Lieblingsorten beenden:

Natur und *natation*: Spaziergang am *Canal Saint-Martin*, Radtour stadtauswärts am Fluss *Vilaine* entlang, Lesepause im *Jardin de la Confluence* (direkt am Wasser!), Picknick im *Parc Gayeulles*, Joggen im *Parc Beaugard*, Morgenschwimmerchen im *Piscine Villejean*.

Lebensmitteleinkauf: Wochenmarkt am Sonnabend auf dem *Place Les Lices*, *Biocoop* in der *rue Vasselot*, Biokiste von *AMAP*, Supermarché *U Express* in *Beaugard* ...und zugegeben: auch manchmal bei *Lidl* in der *Mail Mitterand*.

café, crêpes & cidre: *Le Taf Thé au Fourneau*, *Café Alaska*, *Crêperie Saint-Anne*, *Bar La Grappe*.

Kunst, Kino, Kultur: im *FRAC*, im *Museum des Beaus-Arts*, in den *Champs Libres*, im Theater *TNB*, im *Cinéma Arvor*, im *Auditorium Tambour*, auf dem Festival *Les Transmusicales*.

Wofür ihr Rennes und die Bretagne lieben werdet: das milde Klima, die Gemütlichkeit und Geduld der Breton*innen und der *rennais*es*, die eine Stunde länger hellen Abende, die *galettes* mit Ziegenkäse, Nüssen und Honig, die pittoresken Altstädte mit Fachwerk und Orte mit grauen Steinhäusern, die wunderschöne Felsenküste – und natürlich nicht zuletzt für die französische Sprache! :)